

© 2011 by Hans-Georg Wenke | Hasselstraße 182 | D-42651 Solingen | +49 212 2540110 | wenke@wenke.net

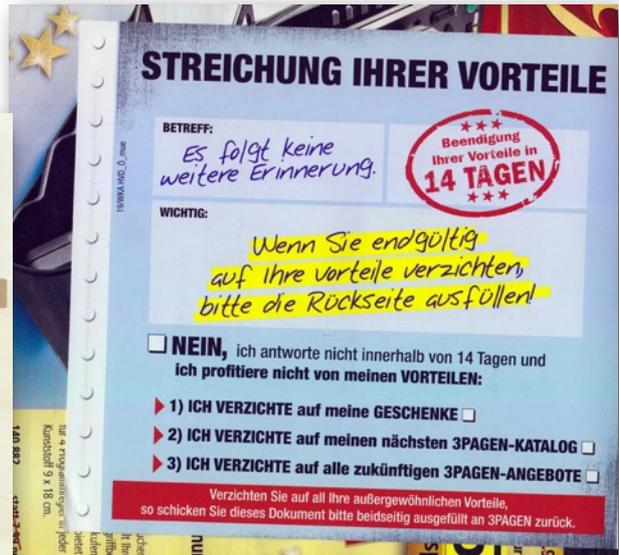
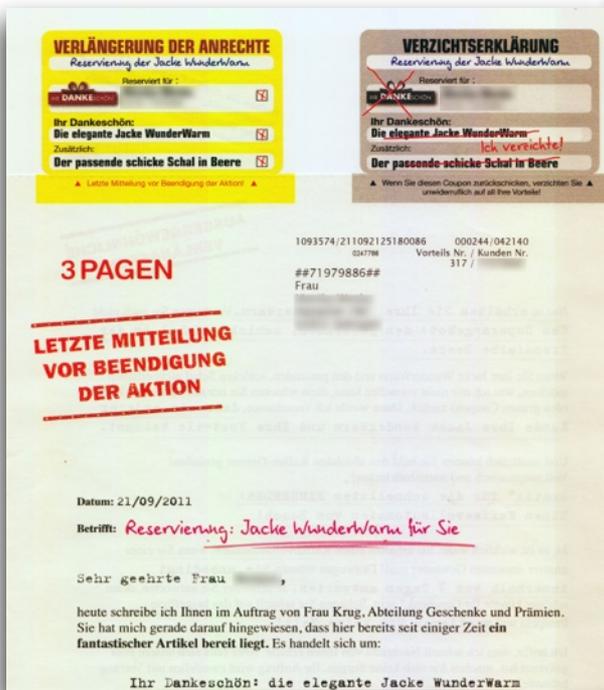
COMMUMEDIA SKETCHBLOG

Wissenswertes, Auffälliges + Pointen aus dem Kommunikations- und Medien-Alltag

MARKETING: TU ES NICHT (SO)!

Hau ab, Du blöder Kunde

Markterfolge kommen oft, wenn einer das Gegenteil des Erwarteten tut.



In New York, einer Hochburg an Discotheken und Clubs, hat man mit einer Neueröffnung nur dann schnell Erfolg, sagen Insider, wenn man vor allem Prominenten und wichtigen Leuten den Eintritt verweigert. Das können die rein psychologisch nicht auf sich ruhen lassen und tun alles, um „würdig“ zu sein, dort reinzukommen.

Davon hat der Aachener Versandhändler 3 Pagen gelernt – und schmeißt seine Kunden raus – aus der Vorteilsliste, die ohnehin nur billigste Anwerbemasche war. So, blöder Kunde, wenn Du jetzt nicht bestellst, bekommst Du eben gar nix. So sinngemäß, fast schon wörtlich zu lesen in einem auf übelste Kleinkariert-Masche gestalteten Mailing. Damit nicht genug: dreist – oder ganz raffiniert (muss man zugestehen!!!) – wird man aufgefordert, durch ausdrückliche Erklärung und Rücksendung der Erklärung auf die Vorteile zu verzichten.

Damit man es sich selbst schriftlich gibt, wie doof man doch ist, nicht jetzt zu bestellen ...



Und wenn man schon einmal dabei ist, kann man dem Rücksende-Couvert noch einen „Scheck“ beilegen, der – obwohl als Massenaufgabe gedruckt – „zufällig“, ach wie schön, alle Bedingungen erfüllt, um Geld zu gewinnen. Unterschrieben ist alles von Gudrun Aydt, Geschäftsleitung, laut LinkedIn „Director 3PAGEN Gifts Business - Member of the Directory Board at 3Pagen“. Nun, vielleicht irre ich mich ja, das entscheidende Wort mit „Geschenk“ zu übersetzen und es ist wirklich ein Job, um Gift in die Kundenbeziehung zu mixen. Weil: für blöd halten kann ich mich selber. Dazu brauche ich weder einen noch 3 Pagen. ■

Das Schöne an Werbung ist,

sie kann sich selbst ad absurdum führen, lächerlich machen, wenn Redaktionelles hinzukommt:

Das Schöne an Politik ist,

sie ist offensichtlich heilbar. Zumindest, was einen wesentlichen Faktor politischer InCorrectnes angeht ... *fröhlichgrins*

Ma'matck, die'ch nimehr fasteh ...

Deshalb halte ich es original mit Goethe, Faust I, der Schüler: „Mir wird von alledem so dumm, Als ging mir ein Mühlrad im Kopf herum.“ Zweiten ersten, ersten zweiten, erst zweite, zwei erste, Zwerste, Erstwei ... ??? ?? ?



Und überhaupt: klar, es ist immer ein Problem, Headlines „knackig-kurz“ zu formulieren. Aber deswegen muss man doch nicht gleich Widerspruch in sich zur Methode machen.

Denn wie – bitt'schön – kann man eine alte Brücke neu bauen. Dann wäre es doch eine neue Brücke, womöglich im alten Design/Stil; aber eben neu. Nun ja, die gute alte Tante SPD als ewige Brückenbauerin. Da hat sie es also geschafft, selbst das eher dem bürgerlichen Lager zuzurechnende Blättchen Rheinische Post sprachlich zu verwirren.



Umbruch-Unfall Respekt vor den Kollegen, die täglich im totalen Stress die Zeitungsseiten zusammenkloppen müssen. Da nimmt man, was gerade (noch) da ist und stoppelt es aneinander. Passe es, wie es wolle. Und dann passieren eben Pannen, bei denen hinterher jeder weiß, dass sie nicht sein dürfen, aber vorher keiner sagt, wie sie zu vermeiden sind. Doch bei dieser hier kann einem das Blut in den Adern gefrieren. Inmitten von Sterben und Suizid putzmuntere Werbung für Schrott ...

«Ist schon verrückt, wie Worte täuschen können.»

Schlagworte Spätestens seit Fukushima redet man vom Atomausstieg. Atomare Energiegewinnung sei böse. Nicht beherrschbar. Man will nun nur noch „grüne“ Energie. Von der Sonne, vom Wasser, vom Wind. Doch das mit der Sonne hat – rein physikalisch – eine absolute Pointe: Wenn einem Atom ein Elektron aus der Umlaufbahn „aussteigt“ (verballhornt: Atomausstieg), ist es voller Energie – und die kann genutzt werden. Photovoltaik – die Sonnenkollektoren – beruhen genau auf diesem Effekt. Diese „natürliche“ Energiegewinnung ist somit „astreine Atomtechnik“. Jeder Anwender mit einem Solarpanel hat eigentlich ein Atomkraftwerk auf dem Dach oder im Garten.



Der Vorteil ist: es ist eben kein Meiler, kein Brennofen. Und es fällt auch kein „ausgebranntes Material“ an, das „verstrahlt“. Insofern ist Sonnenenergie natürlich auf der guten, richtigen Seite. Aber Atomtechnik ist und bleibt es dennoch.

- **Da sieht man (wieder einmal), wie gefährlich es ist, sich auf bloße Schlagworte zu reduzieren.**

Adobes beide Welten

Es war in den 1990er Jahren, da antwortete mir **Adobe**-Firmengründer Chuck Geschke in einem Interview auf die Frage, was das Langfrist-Ziel des Unternehmens sei, ganz einfach und klar: **„Wir möchten, dass jedes Dokument auf der Welt von unserer Software erzeugt oder verarbeitet wird.“**

Das klang damals ungemein anmaßend – aber keineswegs unglauwürdig.

Nun fallen aber Dokumente ja nicht vom Himmel. Sondern sind menschengemacht. So unterschiedlich, wie die Dokumente jeweils sein können, so unterschiedlich sind mit Sicherheit die Menschen – ihre Gewohnheiten, Erwartungen, Vorlieben, No-Go's auch auf dem Gebiet der Dokumenten-Erzeugung und -Verarbeitung.

Da nimmt es ja fast schon Wunder, dass es für viele Funktionen nur jeweils ein, allenfalls zwei Programme gibt. Für alle Menschentypologien, für Erfahrene und Newbies, für Computerhasser und Cracks, für Nebenbei-Publisher und diejenigen, deren CoreBusiness die grafisch-visuelle Kommunikation ist. **Ob alt, jung, flink in der Auffassung oder behäbig im Tun: alle nutzen das gleiche Programm.**

EIGENTLICH IST DAS EIN WUNDER !

Oder der Beweis, wie „gut“ im allgemeinen Sinne solche Software ist. Dennoch wird man die Möglichkeiten, die sie jeweils bietet, kaum unisono und „in einem Aufwasch“ allen verschiedenen Menschen vermitteln und schmackhaft machen können. Also differenziert notwendigerweise auch Adobe in seiner „Ansprache“, Approach, Annäherung an die Märkte. Zwei Flyer, die zufällig im Display während einer Veranstaltung nebeneinander lagen und zeigen, dass Adobe das Repertoire der differenzierten Selbstpräsentation absolut beherrscht:

Hier die Kiddies, voll kreativ und gut drauf.
Da die feine Tante, akkurat-adrett, fürs Seriöse zuständig.
Auch mit diesem gewissen Ich-hab-keine-Sorgen-Lächeln.

Your Tea! Komm, Niet's ju ...

Falls Sie (in Deutschland) T-Com-Kunde sind und wissen wollen, warum sich ein Provider-Wechsel lohnen könnte, dann hören Sie sich diesen im Internet frei zugänglichen Song an. Denn wahrscheinlich sind gerade SIE der Kunde, weswegen sich der T-Com-Mitarbeiter gerade besäuft

<http://www.bodalgo.com/de/voices/melanie-mundhenk/demos/melanie-mundhenk5.mp3>

BÜCHER. HEILIGES KULTURGUT.

Schrott. Mist. Abfall.

Das Bild der Bücher in der Öffentlichkeit ist manchmal (noch) ein positives. Bildungsbürger können nicht lassen vom loben. Doch im großen und ganzen ist es ein Selbstbetrug, ein Verschließen der Augen vor der Wirklichkeit. „Otto Normalverbraucher“ nimmt Bücher inzwischen längst als Billigartikel wahr, als Ramschware, Dauer-Ausverkauf.

Die Buchhändler, die sich summa summarum verbal als Gralshüter der Literatur vermarkten möchten, tun viel dafür, dem Eindruck von Schundware gerecht zu werden. Einer solchen Präsentation von Büchern gehört die Lizenz entzogen.



Das es in Wien geschah, mindert nicht die Schändlichkeit des Tuns. Auch in Deutschland – oder Frankreich – sehen Bücherläden oft aus wie wahre Schrotthaufen. Links ein Laden direkt neben Notre Dame in Paris. Täglich laufen Tausende Touristen daran vorbei. Alle mit Digitalgeräten in der Hand. Nur noch ein paar altmodische Chinesen und Japaner mit gedruckten Reiseführern. ■

... Sollten Sie jedoch nun ob dieser harschen Kritik arg verschnupft sein, dann empfiehlt sich seit alters her der Spruch, wer Sorgen hat, hat auch Likör.



Endlich mal eine sehr vernünftige Medizin

Die Vorsicht heutiger Ärzte ist nicht zu verstehen. Früher ging es doch auch mit natürlichen Methoden. So möchte ich abs sofort auf Krankenkassen-Kosten behandelt werden. Da muss der Herr Dahl (da er auf der Goldstraße sein ff. Etablissement hat, kann er ja nur goldrichtig liegen) auch nicht extra ein kleinstes Quantum abmessen. Ich fühle mich so grip-pal, als bräuchte ich einen ganzen Ballon davon.

► In diesem Sinne: Gesundheit! Prost! ■